

Stoffelung von 1/2 bis 3 Prozent und einem Zuschlag von 1 1/2 Prozent auf den Nachschuß von Nicht-Beschäftigten nach der einen Meldung 50, nach der anderen aber nicht weniger als 100 Millionen einbringen. Es ist, daß die Steuer, wenn sie wirklich ertragfähig sein soll, auch die mittelständischen Schichten treffen muß und da in Stadt und Land auf die tragfähigen Bedenken zu rechnen hat. Selbst ein so ausgeprägter großstädtischer Interessen dienendes Werk wie die linksliberale „National-Zeitung“ hat zugeben müssen, daß aus diesem Grunde die Nachschußsteuer kein Sympathie erzeuge, und sie hat mit Recht darauf verwiesen, daß der Tod des Familienoberhaupts die schwerlichsten Verhältnisse den Hinterbliebenen auslöst und daß die Störung, die durch das sofortige behördliche Eingreifen entsteht, in diesem Augenblick dem Familienempfinden unvermeidlich und unangenehm erscheinen muß. Mit Recht und Recht hat man daran erinnert, daß das Reich sich jetzt befindet, die dem Industriearbeiter nötige sozialpolitische Vorgehensweise und die Witten- und Waisenversicherung zu erweitern, und hat daher die steuerpolitische Gerechtigkeit der kommenden Jahre durch die beiden Sätze illustriert: Erhöht ein Arbeiter, so bekommen Witwe und Waisen Unterstützung; stirbt ein Landwirt oder Oberbetrieiber, dann haben Witwe und Waisen zu zahlen. Dabei liegen doch in der Landwirtschaft genau wie im fabriktischen Mittelstande die Dinge nur zu off, daß die Ehegattin und die Kinder das Vermögen, dessen Anfall sie verlieren sollen, durch ihre langjährige Mitarbeit selbst mitgeschaffen haben; man fragt sich weiter, warum das außerordentlich wertvolle Verbleiben dieser mittelständischen Kreise, die hypothetische Vererbung durch rationale Arbeit zu verringern und so den Verfall nach Möglichkeit zu verhindern, durch die Nachschußsteuer fortan gehemmt und durch den Vorhandensein einer größeren Anzahl von Erben schon jetzt nur mühsam überbrunden werden können, in Zukunft noch gesteigert werden sollen, und man fragt sich ebenfalls die Frage auf, weshalb der Reichsfinanzminister, wenn er eine Reichseinkommen- und Vermögenssteuer mit guten Gründen abschafft, mit der Nachschußsteuer nun doch wieder eine Vermögenssteuer bringt und zwar eine solche, die den Steuerzahler in einem besonders unangenehmen Augenblicke trifft.

Man wird zugeben müssen, daß die Erörterung, die solche Erwägungen in den von Haus aus ruhigen und für den Fortbestand von Staat und Reich wichtigsten Teilen der Bevölkerung wachrufen, nur zu verständlich und berechtigt ist, und es kann nicht tief genug bedauert werden, wie diese unausbleibliche Stimmung im Reichsfinanzministerium zu wenig vorausgesehen werden konnte, daß man dort diese Steuerlogik zu einer condition sine qua non für das Zustandekommen der Reichsfinanzreform meinte stemeln zu können. Der Bundesrat ist auf dem besten Wege, sich ein großes Kapital von Vertrauen verluft haben, sich zu verbergen, weil er hier die unerschöpfliche Fühlung mit dem Volksempfinden in so auffälliger Art vermissen läßt. Der Mittelstand appelliert daher von dem schärfst unterrichteten Bundesrat an den sicher besser unterrichteten Reichstag und vertraut, daß dessen Mehrheit die verderbliche Nachschußsteuer schnell und rücksichtslos verharren wird.

Die Steuererhöhungen in Preußen.

Gegenüber unzutreffenden Meldungen über die Steuererhöhungen in Preußen, mit denen der kommende Landtag sich zu beschäftigen haben wird, können die Berliner Wälder folgenden als authentisch mitteilen. Eine Erhöhung der Einkommensteuer wird nur für die höheren Einkommen von 7000 M. ab angetreten. Die Erhöhung wird eine progressive sein; sie wird insofern erst bei einem Einkommen von 30 000 M. 25 v. H. des bisherigen Betrages der Steuer ausmachen und sich bei hohen Einkommen bis auf 5 v. H. des Gesamteinkommens steigern. Sonder in Hand mit der Erhöhung der Einkommensteuer geht bekanntlich eine solche der Ergänzungsteuer, da das erarbeitete Einkommen nicht schlechter gestellt werden kann als der Ertrag an dauerndem Besitz; des weiteren wird das in Mitbürgergesellschaften usw. untergeordnete Kapital entsprechend herangezogen. Von einer Erhöhung der Einkommensteuer um 43 v. H., mit der ein demokratisches Blatt das Publikum beunruhigt, ist also nicht die Rede. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, daß wir infolge des Rückganges der Einnahmeverträge, was niemand übersehen wird, einem Etat entgegengehen, der mit einem gemäßigten Fehlbetrag abschließt; der Rückgang der Einnahmeverträge ist erheblich, daß z. B. die Erträge aus dem Güterverkehr für den neuen Etat mit einem niedrigeren Betrage als dem seit 1907 angelegt sind. Im übrigen sind die Ausgaben im neuen Etat auf das äußerste zusammengeengt: der Finanzminister selbst fordert 55 von den etwa 150 Millionen neuer Ausgaben, die für die Erhöhung der Beamtengehälter usw. erforderlich sind, aus dem Ertrage neuer Steuern.

Die Fleischzufuhr in Deutschland für 1907.

Im Jahre 1907 wurde in Deutschland an frischem Fleisch am meisten Rindfleisch und Kalbfleisch eingeführt, nämlich 48 523 Tierkörper im Gewicht von 5 1/2 Millionen Kilogramm. Seit dem Vorjahre, in dem 61 407 Körper im Gewicht von über 7 1/2 Millionen Kilogramm eingeführt wurden, ist ein starker Rückgang eingetreten, der durch die Vermehrung der inländischen Schlachtungen beinahe gedeckt wird. Von Schweinen wurden 10 163 Körper im Gewicht von 867 890 Kilogramm eingeführt, während der vorjährige Import mehr als das Fehnfache betrug. Klein hier sind die inländischen Schlachtungen um nahezu zwei Millionen Stück, also weit mehr gestiegen, als der Anfall in der Einfuhr betrug. Daraus ist zu ersehen, wie wenig der Einfuhrbedarf für den inländischen Verbrauch von Schweinefleisch ins Gewicht fällt.

Die Einfuhr von sonstigem Fleisch war wie immer nur gering, sie betrug noch nicht 19 000 Kilogramm gegenüber 41 000 Kilogramm im Vorjahre. Wesentlich größer waren die Mengen des eingeführten zubereiteten Fleisches, und davon erreichte die Einfuhr von Därmen mit über 15 Millionen Kilogramm gegen 14 1/2 Millionen im Vorjahre, den weitesten größten Umfang. Der Besondere ist auffallend zurückgegangen, nämlich von über 6 Millionen im Jahre 1905 auf nicht 3 Millionen in 1906 auf nur noch 110 164 Kilogramm. Aber auch dieser Rückgang ist die Folge davon, daß der Verbrauch in stark steigendem Maße vom Ausland gedeckt wird. Ebenso und aus denselben Grunde ist die

Einfuhr von andern zubereiteten Fleische, so auch von Schinken, erheblich gemindert. Man kann darin nur einen Erfolg des vermehrten Schutzes unserer Landwirtschaft erblicken und sich der damit erreichten Kräftigung der deutschen Viehzucht freuen.

Was die in den amtlichen Untersuchungsstellen ausgeprochenen Beanspruchungen der Fleischzufuhr angeht, so hat daran bemerkenswerterweise Amerika den Schwerpunkt. Von zubereiteten Mägen und Kalbfleisch ist aus keinem anderen Lande soviel beandacht worden wie aus der Vereinigten Staaten. Von großbritanniischen Sendungen beispielsweise brauchte sich nichts beachtet zu werden. Ganz auffallend ist auch bei den aus Nordamerika eingeführten Schinken die Zahl der Beauftragungen gestiegen; während nämlich 1906 noch 2 453 180 Kilogramm von dort importiert und davon nur 893 Kilogramm beauftragt worden waren, betrug die Einfuhr 1907 nur 98 556 Kilogramm, die beauftragte Menge aber 6721 Kilogramm. Dasselbe war mit Schweinefleisch der Fall. Von diesem wurden im Vorjahre fast 65 Millionen Kilogramm Einfuhr beinahe 46 000 Kilogramm beauftragt; im Jahre 1907 aber war bei der geringeren Einfuhrzahl von noch nicht 58 Millionen Kilogramm die Zahl der Beauftragungen fast 66 000 Kilogramm. Aus diesen Ergebnissen kann man erkennen, wie berechtigt das Mißtrauen gegen die amerikanische Fleischzufuhr ist.

Archipel.

In dieses Wort des letzten Kriegesministers des dritten Kaiserreiches wird man unwillkürlich erinnert, wenn man folgende Vorgehensweise des französischen Artilleriematerials aus französischer Munde hört. Bekanntlich bestehen die französischen Batterien nur aus vier Geschützen, während bei uns sechs auf die Batterie kommen. Dem entsprechend verfügt ein französisches Armeekorps über 96 Geschütze, dem nur 144 entgegenstellen kann. In einem Artikel des „Matin“ wird nun des näheren ausgeführt, daß trotzdem diese 96 Geschütze den 144 deutschen überlegen seien, und zwar vor allem deshalb, weil die französische Artillerie ihre Waffe besser beherrscht als die deutsche, die erst kurze Zeit das Rohrdraufgeschütz besitze, mit dem die Franzosen schon Jahre lang gearbeitet hätten. Außerdem sei auch das französische Material besser als das deutsche; so habe das französische Geschütz eine Aufschlaggeschwindigkeit von 580 Meter gegen 465 beim deutschen Geschütz; der französische höchste Trajecten von 8 1/2 Kilometer ständen 7 Kilometer des deutschen Geschützes gegenüber. Das französische belpanne Geschütz mit 1600 Kilogramm Gewicht sei bemalicher als das deutsche mit 1740 Kilogramm, außerdem führe das französische Geschütz 300 Geschosse mit, während das deutsche nur 130 Stück als Kriegsmunition habe usw.

Der Zweck der Ausführungen liegt für den eingeweihten Politiker auf der Hand. In Frankreich, wo wie in allen republikanischen Staaten, die hohe Politik und das große Geschäft in imigen Einzelnehen erledigt werden, gibt sich natürlich auch die Presse gern dazu hin, in politischen Artikeln für die einseitige Industrie Klammern zu machen, und um so lieber, wenn es sich um deutsche Konkurrenz handelt. In diesem Falle soll der Vorzug der Kreuz-Geschütze vor den Kruppkanonen dargetan werden, um evolutions Staaten zum Bezug der ersteren zu ermuntern. Da in dem Artikel aber gleichzeitig vorläufigerweise darauf hingewiesen wird, daß die Deutschen in absehbarer Zeit den jetzt noch vorhandenen französischen Vorprung eingeholt haben werden, wird gleichzeitig für eine umgehende Vermehrung der französischen Artillerie Stimmung gemacht. Trotzdem die Ausführungen des „Matin“ über den Vorprung der französischen Artillerie vor der deutschen nicht ernst genommen werden können und deshalb auch als französische Aufblähsereien nach Art des verhängnisvollen „Archipel“ des Reichsblatts Beibehalten sind, ist es doch angebracht, zu zeigen, in welchem Maße weit französische Kreise durch solche Remonagen erhalten werden und wie der Neuansehungs immer weitere fühllose Nahrung erhält.

Die „Freundschaft“ zwischen Ministern und Sozialdemokraten

muß in Süddeutschland in der Tat eine ungeacht innige sein, wenn es zutreffend ist, was „Genosse“ Dr. Cohn darüber in der Budgetbewilligungs-Vermittlung des ersten Berliner Reichstages erzählt hat. Der Redner meinte, die Tatsache, daß in Nürnberg Nord und Süd beinahe geschlossen gegeneinander gehalten haben, rühre von den verschiedenen wirtschaftlichen Verhältnissen dieses und jenseits der Mainlinie her. Der Kontingent sei — so heißt es in dem Bericht des „Vorwärts“ — über die bemerkenswerten Coburger Ausstellungen — im Süden nicht wie bei uns ausgeprägt. Minister und Sozialdemokraten grüßen sich dort freundlich und verehren persönlich und gesellschaftlich miteinander. Auch brauchen die süddeutschen Regierungen unsere Genossen nicht. Es gebe Fälle, wo Referendare, Regierungsräte usw. eingeschriebene Mitglieder unserer Partei find. Die Industrie sei im Süden nicht so verbreitet wie im Norden, Hüttenarbeiter und Zunker fehlen ganz. Die Süddeutschen wollen sich von uns auch finanziell unabhängig machen. Die Trennung komme von selbst.

Wenn das wahr wäre, was Dr. Cohn nun beuten gehen hat, so befände sich Süddeutschland bereits im Zustande des „Gemeinmachens“ in die Sozialdemokratie. Denn wenn schon Staatsbeamte eingeschriebene Mitglieder der Revolutionspartei sein dürften, dann wäre die Kapitalisation der Sozialdemokratie schon begonnen. Vorherhand aber fällt es uns schwer, die Angaben Dr. Cohns für zutreffend zu halten, obwohl es eigentlich beibringt, daß ihnen von ausübender Stelle kein Dementi entgegengelegt worden ist.

Deutsches Reich.

* **Se. Maj. der Kaiser** trifft am heutigen Dienstag gegen 12 1/2 Uhr mittags von Rom in die mittelst Sonderzug in Königsberg i. Pr. ein. Zum Empfangen sind der Oberbürgermeister Hübner und der Stadtvorstandsvorsteher Krause auf den Bahnhof beschieden worden. Nach kurzer Begrüßung begibt sich der Kaiser nach der Kaiserne seines dritten Grenadier-Regiments und wird auf dem Wege dorthin die neuen Anlagen am königlichen Schloße besichtigen, wobei der Oberbürgermeister die nötigen Er-

klärungen gibt. Nach etwa dreißtündigem Aufenthalt in der alten Kronstadt erfolgt die Weiterreise nach Berlin.

* **Wiederung und Winterstudienplan des Kronprinzen.** Wie die „Zit.“ an unterrichteter Stelle erfährt, kam die Meldung, daß der Kronprinz im Januar zum Sommerstudium der „Zit.“ ausreisen sei, schon deshalb nicht zutreffen, weil der Kronprinz auf eine ganze Reihe von Monaten zu Studienreisen beurlaubt ist. Es ist ferner nicht richtig, daß die künftigen Bräutigam, die offene Stellung im Generalstab innehaben, die wichtige Charge eines Majors und Bataillonskommandeurs übernehmen. Es ist daher zu erwarten, daß der Kronprinz zunächst zum Major befördert wird und nach Ablauf seines Studiums ein Bataillon zur Führung erhält. Was den vorgesehenen Studienplan in diesem Winter anbelangt, so wird Kronprinz Wilhelm am 15. Oktober zurück erwartet. Nach diesem Termin ist zunächst ein Studium im Finanzministerium vorgesehen. Die gleichzeitige Beschäftigung in diesem Ministerium und im Reichsmarineamt hat man fallen gelassen. Im Finanzministerium ist bereits ein Zimmer, das der Finanzminister von Rheinbaben abgetreten hat, für den Aufenthalt des Kronprinzen während der Vorträge und Arbeiten vorgesehen. Die Beschäftigung und Unterweisung in diesem Ministerium soll bis Mitte Januar dauern. Von diesem Zeitpunkt ab wird der Kronprinz im Reichsmarineamt bis zum Frühjahr tätig sein.

* **Der frühere Kultusminister, Staatsminister D. Dr. von Stahl** erhielt am Montag im Kreise seiner Familie im Hause seines Schwagers, des Oberkonsuls Dr. v. Wiedemann in Hamburg, seinen 70. Geburtstag. Er erhielt etwa 150 Glückwünsche und Glückwunschschreiben. Zu den Gratulanten gehören der Reichstagsrat, mehrere Minister, Staatssekretäre, Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, der Oberkonsul, Konsulnpräsidenten, der Präsident des Oberlandesgerichts sowie die Vertreter der inoffiziellen Minister und der technischen Hochschule zu Charlottenburg. Die Glückwünsche des 27. Infanterie-Regiments und die 7. Kürassiere brachten dem Siebzehnjährigen ein Gländchen. Um 5 Uhr nachmittags trat ein Familienfest zusammen.

* **Der Bundesrat** wird sich, wie die „Zgl. Wsch.“ hört, nach der Erledigung der Steuervorlagen mit der Beratung der Beamtenbesoldungsvorlage und des Etats für 1909 beschäftigen. Daneben wird bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages außer der bereits erwähnten Automobilvorlage und dem Weingesez ebenfalls noch der Bekennungsvertrag über die Einmischung der Armen in die Erbschaft auf das öffentliche Recht und der schon im Frühjahr im Ausschusse gestellte Gesetzentwurf über die Kreisverteilung im Reich in Mark und Geld im Entwurf bereits fertiggestellt werden, so daß beide Entwürfe bereits beim Wiederzusammentritt des Reichstages am 4. November vorgelegt werden können. Dem harrn noch die neue Strafprozessordnung, das Bankgesetz, die Fernsprechnetzverordnung, das Gesetz betr. die Haftung des Reiches für seine Beamten, das Arbeitsamtergesetz und das Staatsangehörigkeitsgesetz der Verabschiedung im Bundesrat.

* **Herr Wilhelm** hat in Göttingen und die Budgetbewilligung. Man schreibt uns aus Göttingen: In einer eigenartigen und gewiß nicht gerade behaglichen Lage befindet sich augenblicklich der Führer der Göttinger Sozialdemokraten. Der ehemalige Reichstags- und jetzige Göttinger Landtagsabgeordnete Herr Wod. Nach langem Abwarten verläßt er nun vor dem Beginn des sozialdemokratischen Parteitagess das „Göttinger Volksblatt“ in einem zur Frage der Parteibewilligung Stellung nehmenden Artikel, daß auch die Göttinger sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten fünfmal für die Bewilligung des Etats gestimmt hätten, und zwar in den Jahren 1899, 1900, 1901, 1902 und 1903. Die Gründe seien eines Teils darin zu suchen, daß es sich um die Schaffung einer zweijährigen Staatsperiode um die Bewilligung des Domänenveräußerungsgesetzes gehandelt habe, um dessen Zustandekommen die Sozialdemokratie sich sehr verdient gemacht habe, andererseits habe man den damaligen Staatsminister Henig gegen die Majorität, seine intimen Staatsfeinde, schützen wollen. Auf dem Parteitag aber legte sich der Führer des „Göttinger Volksblattes“, Herr Wilhelm Wod., mit seinem Blatte infolge in Widerspruch, als er erklärte, daß die Göttinger Sozialdemokraten „einmal für den Etat gestimmt hätten.“ Der Vorzug des Parteitagess und des Parteivorstandes also hat Herr Wod. sein Gedächtnis verlassen, wenn man nicht so hoffentlich sein will, anzunehmen, daß ihm beim Anblick seiner höchsten Vorgesetzten das Herz in die Hose gefallen ist. Nun, dem Führer der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, dürfte es doch wohl unmöglich unheimlich sein, daß man sich fünfmal gegen die Majorität hat, wenn man in demselben Sinne gestimmt hat, wie Herr Wod. in demselben Sinne gestimmt hat. Auf alle Fälle aber sind die Bewilligungen des „Volksblattes“ unanfechtbar, denn wie die Berichte über die Landtagsverhandlungen in den Jahren 1899 bis 1903 ergeben, stimmten die Sozialdemokraten sich geschlossen für die Bewilligung des Etats, und zwar in denselben Sinne ab, und zwar mit der Begründung, daß der gegenwärtige Staatsminister, der aus Berlin kam, ihnen zu unruhig sei. Stelle man so die Tatsachen einander gegenüber, so findet man für das Verhalten des Genossen Wod keine Erklärung, falls man nicht annehmen will, daß in dem Gedächtnis des Göttinger Sozialdemokraten Wod keine Erinnerung an die Bewilligung des „Volksblattes“ mehr vorhanden ist. Oder sollte Herr Wod? — Aber nein, es ist ja nicht daran zu denken, daß er etwa bewußt den Parteitag aus einer gewissen Notlage heraus angestimmt haben sollte, denselben Parteitag, von dem noch wenige Tage vor Beginn seiner Verhandlungen das „Göttinger Volksblatt“ in heiliger Ehrfurcht sprach; der Parteitag ist unsere oberste Instanz. Seine Entscheidung muß für uns maßgebend sein.“ Gegen eine solche Unfug vermag man sich ungekürzt und mutwillig in einer derartigen Weise, Sonderbar, höchst sonderbar. . . R.

* **Der „Landverwerb“** auf dem Bismard-Archipel. Aus dem Bismard-Archipel ist in die Wälder die Nachricht gelangt, daß dort durch einen Erlaß des Staatssekretärs des Reichsfolienamts der künftige Landverwerb unterlagt worden sei, und daß die Abgabe von Land an Anfeindler nur noch nachweise auf eine bestimmte Anzahl von Jahren erfolge. Wie die „Zit.“ demgegenüber an unterrichteter Stelle auf eine Anfrage erfährt, ist eine derartige Veränderung des Staatssekretärs des Reichsfolienamts nicht ergangen.

Ausland.

* **Österreich-Ungarn.** Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet, sind auf dem Reichsgebiet fünf neue Städte in der Sperr, Zepiz und Weidenberg angelegt worden, in denen die Regierungspolizei stark gemäßigelt und von den Abgeordneten verlangt wird, daß sie in der Abstraktion bis zur Sicherstellung der nationalen Unabhängigkeit des Deutschen Wohnens verharren und zur Vertiefung der Landesumlagen aufgefördert werden.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das Waschmittel der Zukunft!



Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!

Millionenfach erprobt!

Alle nüg. Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf

Wratzke & Steiger
Juwelen — Halle a. S.



Der grosse Kreis

Ihrer Bekannten wird Ihnen bestätigen, dass meine Auswahl in Schuhen riesig, — meine Preise bescheiden sind —

Ph. Christmann,
Gr. Steinstrasse 11. ————— Telefon 2690.

Millionär.

Leistungsfähigste RECHENMASCHINE der Welt.

Nur eine Kurbeldrehung für jede Multiplikatorstelle.

Allein-Fabrikant: [5076]

Hans W. Egli, Zürich II.

Riessner - Ofen!



Phönix Dauerbrenner hygienisch ideales System.

Jram das neue System. Ein glänzender Erfolg jahrelanger Studien auf dem Gebiete der Heiztechnik.

Niederlage: **Wilh. Heckert,** Gr. Ulrichstr. 57.

Formulare

für

Amtsvorsteher, Gemeindevorsteher, Schiedsmänner, Steuerbediente, Standesbeamte, Fleischbeschauer sowie Viehversteherungs-Bereine

halten wir in großer Auswahl vorräthig.

Wichtige Preise.

Prompter Versand nach auswärts.

Formular-Bezeichnungen kostenlos.

Otto Thiele, Buchdruckerei,
Verlag der Halle'schen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen
Halle a. S.,
Grosse Brauhausstraße 30, Alte Leipzigerstraße.
— Telefon 158. —

Arnold Obersky
Inh. Kath. Vieweg

Halle a. S., Grosse Steinstrasse 81

Korsett-Salon I. Ranges.

Filiale in Paris 35 Rue Lafayette.

Letzte Neuheit: [1509]

Korsett „Directoire“.

Dieses Korsett ist für die neue Wintermode unerlässlich.

Korsetts für starke Damen, welche Leib und Hüften vollständig verschwinden und die Figur jugendlich schlank erscheinen lassen.

Spezialität: Korsetts nach Mass
unter voller Garantie für eleganten Sitz.

In der Zeit vom 7.—10. Oktober veranstalten wir in den oberen Räumen der **Obstweinschänke** eine **Obstaussstellung**, verbunden mit **Obstmarkt**, wozu wir Interessenten höflich einladen. **Schulz & Rundspaden.**

Während der Dauer der Ausstellung findet in den unteren Räumen **Konzert** statt.

H. Ricke.

Magdeburgische Bangewerks-Berufsgenossenschaft Sektion II, Halle a. S.

Unser Büro befindet sich jetzt [5100] **Landwehrstrasse 5, I.**

Probenummer gratis durch alle Buchhandlungen:

Daheim

beginnt loben den 45. Jahrgang.

Der neue Jahrgang bringt zunächst das Ergebnis des Preiswettbewerbs für Meistervolllein, die preisgekrönten Erzählungen: **Das Examen von Vater und Sohn.** Von F. Federer. **„Fräulein.“** Von Hans Walter.

Ferner große Romane und Novellen von **Hanns von Zobeltitz, F. Christaller, H. von Klinskowitz, Johannes Wilda, Lulu von Strauß und Corney, Frida Schanz.**

Reich illustrierte Aufzüge aus allen Gebieten der Kunst und Willkürkraft, der Technik, der Länder- und Völkerkunde, der Naturkunde, der Geschichte, des Meeres und der Flotte.

In moderner Form — frei von veralteter Familienblattcharaktere — als ein Fortschrittliches, deutscher Art vorwärtsstrebend, wendet sich das Daheim an deutsche Volk, an deutsche Haus.

An allen Kulturfragen — an allen sozialen, ethischen, künstlerischen, wirtschaftlichen Streitfragen nimmt das Daheim regen Anteil.

Zu den sechs Gratisbeilagen: Fremdenfahnen, Ausgarten, Hausmusik, Tierfreund, Sammelheft, Kinderdaheim tritt mit dem neuen Jahrgang die neue Beilage **Frauenwerb.**

Kunstbeilagen — ein- und mehrfarbige Reproduktionen von Gemälden und Plakaten klassischer und moderner Meister.

Wöchentlich eine Nummer. Preis im Abonnement 20 Pf. oder vierteljährlich 13 Dtr. 2 Bl. 50 Pf.

Verlag der Daheim-Expedition (Verlag a. Klingel) in Leipzig.

Das beste Waschmittel



ist **Dr. Thompson's SEIFENPULVER**

1/2 $\frac{1}{2}$ Paket 15 Pfg.

Im Provinzial-Obstgarten **Diemitz** ständ. Obstaussstellung verbunden mit **Obstverkauf.**

Eduard Eder
Halle a. S., Spiegelstrasse 12



[5009]

Belichtungskörper für Gas, Spiritus und Petroleum. **Moderne Muster. Reichste Auswahl in allen Preislagen.**

Neues Auerlicht grätlichlicht sowie sämmtl. Ersatzteile. **Gascooker, Gasbrat- u. -Backöfen** bewährtester Systeme. **Gasplättchen** **Badeeinrichtungen** **Sitz- und Badewannen.** **Zimmerklosetts — Bidets.**

Gutes dauerhaftes Gummiwand für Strumpfbänder löst man bei H. Schmees Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Habe mich in **Weissenfels, Gr. Burgstrasse 5,** als **Rechtsanwalt** niedergelassen. **Glass, Rechtsanwalt.** Fernruf 254.

Seydlitzsche höhere Mädchenschule, Karlstrasse 6. Beginn des Winterhalbjahrs: **Donstag, den 20. Oktober.** Aufnahmeprüfung 9 Uhr. Anmeldungen in die 10 Schulklassen nimmt vom 18. Oktober an morgens 11—1 Uhr entgegen [5088] die Vorsteherin: **Emma Seydlitz.**

Alumnat der berechtigten Realschule Blankenburg-Marz nimmt jederzeit neue Zöglinge auf. Persönliche Leitung des Direktors. Berechnigung zum einj. Dienst. Prosp. durch d. Dir. **Rhotort.**

Culengebirgs-Webwaren aus erster Quelle!

Wir liefern Sie von unseren Handwebern aus feinen Garnen webend, sorgfältig überseht und verendend Sie mit anderen Vorgefertigten sehr preiswert von 20 Mark an franko an jeden Haushalt, Hotel, Gasthof etc. Es sind: **Reinleinen, Halbweinen, baumwollene Besuche** zu aller Art **Strick, Bett, Tisch, Küchentücher** und ganzen Brautausstattungen. Das Weben und Säubern der Stoffe führen wir sauber und preiswert aus. Tausende unermesslicher Preisbilligungen betragen die Güte der Waren. Reichhaltiges Preisbuch mit Berechnungsurkunden gratis unentgeltlich. Müller postfrei.

Weberei-Unternehmen W. Thiel & Sohn Wälfewaldersdorf im Culengebirge (Schleßen).

Ausverkauf übergebliebener Waaren in **Porzellan, Kristall, Steingut** zu außergewöhnlich billigen Preisen. [5092] **Sitte Schaufenster zu beachten.** **Nur Marktplatz 23** **Heinrich Baensch.**

Autofahrtstire, nur eigene solide Fabrikate, laufen Sie am billigsten bei [01497] **H. Knappe & Würk, Mittelstraße 1.**

WAGEN-PLANEN in unerreichter Qualität billigst. Man verlange Preisliste. **Adolf Wesohke, Acherstraße 3.**

Hochgenuss für jedermann ist eine Tasse feiner Stakao, wenn derselbe neben aromatischem guten Schmelzwaffel auch vollendete Süßigkeiten und leichte Verdauungsfähigkeit verbindet. [01498] **Wollen Sie sich einen wirtlichen Hochgenuss verschaffen, dann, bitte, trinken Sie dauernd unseren** **Lipsia-Kakao,** — beste Marke der Welt. — In Dosen zu 70 g, 130 g u. 250 g. **Knappe & Würk, Leipzig.** In Halle: Niederlage Gr. Ulrichstr. 57. **Steinitz-Ed. Ad. Hoffmann.**

Vertrauliche Auskünfte über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen wir sehr gewissenhaft **Bayrich & Greve,** Halle a. S., [01426] Internationales Ankaufsbureau, Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2141. **Rif 2 Beilagen.**

Alle die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S., Telefon 158.

Sonderbote.

7. Oktober.

- 1571. Schlacht bei Sepino. Vernichtung der türkischen Flotte.
- 1784. Der Dichter Wilhelm Müller geboren.
- 1806. Das Minutium Friedrich Wilhelms III. gelangt an Napoleon.
- 1847. Der Afrikaforscher Emil Solub geboren.
- 1849. Der amerikanische Kommandierender Major Alexander S. W. Johnson geboren.
- 1860. Einnahme und Klüftung des Sommerpalastes des Kaisers von China durch die Franzosen.
- 1870. Defensivbündnis zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich.

Tagespruch: Auf das, was die nicht werden kann,
Sollst du den Blick nicht setzen;
Oder ja, dich recht es an,
So siehst du gewiß, du kannst's entbehren.
A. H. E. S. I.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 6. Oktober.

Die Entwicklung der preussischen Städte

seit dem Erlaß der Städteordnung von 1808.
Auf dem in Königsberg zur Erinnerung an den 100jährigen Tag der Wiederkehr des Erlasses der Städteordnung tagenden preussischen Städtekongress hat gestern unser Verordnungsminister Dr. Rabe einen Vortrag gehalten über die Entwicklung der preussischen Städte, indem er hauptsächlich die Verwaltungsfrage behandelte. In seinen Reden wird die Wiederherstellung dieser Städte in ihren Hauptpunkten von Interesse sein:
Als das Gesetz dem Städte die Stadt, dem Bürger das Bürgerrecht gab, mußte die Nation sich an das Geschick der Freiheit erst gewöhnen, mußte empfinden lernen, daß das Rechtswort nicht nur ein Wort ist, sondern ein Wort, das die Verwaltung der Stadt, das die Verwaltung der Provinz, das die Verwaltung des Reiches beherrscht. In der ersten Zeit nach dem Erlaß des Gesetzes hat sich aber ihrer gewaltigen Aufgabe fähig gezeigt und der Großstadtentwicklung einen Weg gezeigt, auf dem wir von der Höhe der Zeit nur mit Bewunderung herabsehen können. Wo freilich die Selbstverwaltung durch reaktionäre Staatsorgane oder politische Bureaukratie an freier Entfaltung behindert war, verminderte die Entwicklung. So kam es, daß Berlin mit mancher großstädtlichen Einrichtung hinter anderen Städten zurückblieb. Als die Emanzipation endlich gelungen war, als die Stadt besonders im Jahre 1875 die Herrschaft über ihre Straßen gewonnen hatte, hat gerade Berlin in unerwarteter Vollendung gezeigt, was eine freie Selbstverwaltung vermag.

Die Periode der ersten Städteentwicklung großen Stils ging zu Ende, eine unvergleichlich größere folgte ihr. Ein wirtschaftliches Leben von unendlicher Triebkraft und ein geistiges Schaffen voll schöpferischen Ideen begann, wuchs und vertiefte sich im Laufe mehrerer Jahrhunderte und eroberte die Städte zum Mittelpunkt reiner Macht und zur Stützstätte geistiger Kultur und sozialer Gerechtigkeit. In der Mitte des 19. Jahrhunderts hat die Stadt, die im 18. Jahrhundert nur eine beschränkte Aufgabe erfüllte, der Städtebau unbegrenzte Aufgaben gestellt. Der Städtebau ist noch zu jung, um auf der Höhe der Vollendung zu stehen, aber Vieles ist bereits erreicht. Aus den Gärten und Wäldern aller Festungen läßt die neue Städtebaukunst Promenaden und Schanzenanlagen entstehen, mitten im wüchenden Verkehr schafft sie lauschige Plätze der Erholung. Die Mitte jeder großen Kulturzeit hat ihrer Stadt in charakteristischer Hochbauten Ausdruck gegeben. In den Städtebauten der Neuzeit offenbart sich der große Zug der Verwaltung, das materielle, geistige und künstlerische Vermögen der Stadt, das Bewußtsein der öffentlichen Verantwortlichkeit, die Verantwortlichkeit vor allgemeiner Neuerungsgesetz das Institut der Feuerwehrgesellschaft, die sich seit ihren Anfängen in den fünfziger Jahren zu ihrer heutigen glänzenden Stellung entwickelt hat. — Die Verteidigung der Wälle bedarf nicht auf dem Gebiete des Verkehrs, bei Wasser, Licht, Wärme, Betriebskraft, durch eigene Einrichtungen ist die wirtschaftliche Aufgabe der Kommunen geworden. Der doktrinaire Streit über Privat- oder Kommunalbetrieb ist längst überstanden. Die Verwaltung ist allerdings erst nach langen Kämpfen erreicht worden und mußte mit schweren Opfern bezahlt werden. Wo immer aber städtische Ver-

triebswerke in Gang kamen, haben sie bewiesen, daß sie an Leistungsfähigkeit privaten Betrieben ebenbürtig sind. Namentlich sind noch in 198 Städten die Gaswerke in privater Hand. Bei den elektrischen Betrieben überwiegt die Privatindustrie sogar bei weitem. Bedauerlicherweise ist das Verhältnis für den Betrieb in eigener Regie hinsichtlich der Straßenbahnen den Kommunalpolitikern erst sehr spät aufgegangen. Wenn auch die privaten Gesellschaften teilweise recht erhebliche Aufgaben an die Gemeinden stellen, so ist doch ihr Verhalten ein außerordentlich Nachteil für die Stadtverwaltung. Dieser Nachteil wird zur schwersten Schädigung der städtischen Interessen, wenn die staatlichen Behörden fortfahren, das Meinabgelegen gegen die Städte anzuwenden und über ihren Kopf hinweg Konzeptionen zu erteilen oder zu prolongieren, oder wenn die Konstruktionsaufwand des Konzeptionsvertrages so ausgelegt wird, wie es gegenüber städtischen Vorprojekten die Große Berliner Straßenbahngesellschaft im Verfahren vor den ordentlichen Gerichten vergeblich, im Schiedsgerichtsverfahren demnach mit Erfolg versucht hat. Ganz anders betätigt sich die Fürsorge des Staates auf dem Gebiete der Wasserwerke, der Schlamm- und Viehhöfe, der Markthallen usw.

Bei der nachstehenden Entwicklung nähern sich die einzelnen Kommunen immer mehr. Zunächst erhebt sich die Notwendigkeit einer solchen Eingemeindung, wenn es sich um ein bisheriges Mitglied eines Landkreises handelt. Viele Städte bringen schwere Opfer und freuen sich dennoch, wenn sie die neue Erfindungsberechnung durch die Eingemeindung bewirkt haben. In der Gemeindegliederung sind die Rechte der Selbstverwaltung am wenigsten zur Entfaltung gekommen, das können der Selbstverwaltung aber nicht in ihr Sinne zuzurechnen.
Der Weib, der heute Stadt und Bürger befreit, ist der Lebensabend eines Mannes, der als das geborene Vaterlandes un- abgekehrte Sohn in den darin überlebenden Städten das Werkzeuge für die Aufrechterhaltung des Vaterlandes und seine zukünftige Größe erkannt. Bei seinem Tode hat Dahmann gesagt: „Die Zeit wird kommen, da man ihm seine Tugenden vergeißt.“ 100 Jahre sind vergangen. Die Zeit ist gekommen. Die Weib wurde mit lebhaftem Weisfall aufgenommen.

— Ordensverleihung. Nach amtlicher Meldung des „Staatsanzeiger“ wurde dem Gerichtsbeamten a. D. Heinrich Dawidhorst zu Halle a. S. der königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen.

— Zum Mitglied der Prüfungskommission für Lehramtsmittelschulen wurde an Stelle des verstorbenen Prof. Dr. Volhard der ordentliche Professor Dr. Wolfender ernannt.

— Die Stadtverordnetenversammlung nahm in ihrer gestrigen geschlossenen Sitzung zunächst die Wahl des Bürgermeisters freuzoll als Stellvertreter des verstorbenen Stadtrats vor, wie wir bereits in der Pränumerar mitteilten. Dann wurde beschlossen, dem Reichslehrer an der hiesigen Oberrealschule Heinrich Rufat als Mitglied der Kommission 6 Monate, die er in Romo als stellvertretender Konsul tätig gewesen ist, auf das Pensionistenamt anzurechnen. Der Witwe des ehemaligen Pensionisten R. Schmitz, Auguste geb. Weidmann vom 1. September 1908 ab eine jährliche Unterstützung von 150 Mark unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs bewilligt. Vom 1. Oktober 1908 ab wird auf Lebenszeit der Frau des Reichslehrers an der hiesigen Oberrealschule, der Frau des Konsulatssekretärs Ernst Reich in Romo mit als Pensionistinnen nach Halle berufen. Der Hilfskassierer Willy Müller wird als Magistratskassierangestellter angestellt.

— Freie Diakonissenarbeit. Zehn Jahre waren am Sonntag verfloßen, seitdem der Frauenverein für Armen- und Krankenunterstützung der Johannisgemeinde in Halle die erste Diakonissenstation für diese große Gemeinde im Süden der Stadt angelegt und zehn Jahre hat nun dieselbe Diakonissenstation, Schwester Rosa Seifert, in größter Liebe und Treue den schweren Beruf der Armen- und Krankenpflege in der Johannisgemeinde ausgeübt. Wie vielen armen Kranken mag die Förderung der Schmerzen und Trost im Leid gebracht haben und wie viele Wunden für jene Kranken und ihre Familien wunden von ihr getan sein! Wenn ihr am 6. Oktober viele Dankbar genacht wird, so sei auch an dieser Stelle ihrer und ihrer treuen Arbeit mit herzlichem Danke gedacht. Gebe Gott ihr Kraft, noch viele Jahre ihres Amtes zu wahren zum Segen der Johannisgemeinde und damit auch der ganzen Stadt! Ihr zur Seite steht seit fünf Jahren eine zweite Diakonissenstation in der Arbeit,

die ebenfalls von dem genannten Verein angelegt ist. Doch Diakonissenarbeit in solch großer und armer Gemeinde überaus nötig, bedarf keines Beweises, um so mehr aber bei der Finanzierung dieser Diakonissenstation von einem freien Verein aufgebracht werden und es ist darum bei dieser Gelegenheit alle, die Mitgefühl für die Not armer Kranken haben, gebeten, ihrerseits mitzugeben an der Förderung dieser igeordneten Arbeit, sei es durch Beitritt zum Verein — der Mitgliedsbeitrag beträgt 3 Mark — oder durch Gewährung von Spenden für die Hilfsbedürftigen oder durch Überweisung sonstiger Gaben, als da sind: Wasser- oder Lustgaben, Gaben, überflüssige Kleidungsstücke und dergleichen, — wieviel mag sie und die hermitischen und konnte noch so gut verwendet werden, oder wenigstens durch Einsätze auf dem einmal alljährlich stattfindenden W. a. z. in diesem Jahre Mittwoch und Donnerstag, den 21. und 22. Oktober, im Evangelischen Vereins- hause, Kleine Klausstraße 16, abgegeben wird. Jede Art der Beihilfe, sowie Anmeldungen zur Mitgliedschaft des Vereins nehmen neben den Schwestern (Zeitschrift Nr. 28) die Vorstandsdamen und auch Pastore Frau Fischer gern entgegen, geschehenfalls werden auch Stellen nach Beendigung gern abgeteilt.

— Das geistige Leben des verstorbenen Kommerzienrats und Stadtrats J. H. Rabe zeigte noch einmal so recht deutlich die Berechnung, die der Tode im Leben genossen hatte. Am Trauerbeide an der Friedhöfe fand zunächst eine Trauerfeier statt, an der die nächsten Verwandten, Vertreter der Beamten und Arbeitervereine, auch Vertreter von Behörden, Korporationen und Vereinen teilnahmen. Der Konfirmandat G. H. Rabe von St. Bartholomäus hielt die tief ergreifende Trauerrede. Er schilderte den Geschiedenen als einen Mann, den man in allen Stücken gut befunden habe, der sein Leben lang unermüdet im Schaffen, gewissenhaft in allem Tun und Handeln, gerührt nach allen Seiten hin gewesen sei. Der Stabsingebor reichte und schloß die Feier mit einem Gebete. Dann las sich der lange Zug nach dem Giebelhause Friedhof in Bewegung. Baron Arbeiter der Fabrik und Halloran mit prächtigen Blumenmeheln mit Schleifen. Hinter dem über und über mit Kränzen bedeckten Grabe folgten zunächst die nächsten Verwandten, dann die Vertreter der städtischen Behörden, die Mitglieder des Gemeindefortschritts und der Vertretung von St. Bartholomäus, der Zug war der 3. Regen, die Beamten, Arbeiter und Arbeiter der Fabrik und andere Beibringende. Am Grabe wurde noch ein Gebet gesprochen und der Segen erteilt.

— Die freiwillige Sanitätskolonne des 1870er Jahrs Hof-Varaden Vereins zu Halle a. S. beschäftigt, Freitag, den 16. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im Gesellschaftshause der Neumarktchilgen-Platz 41, ihren diesjährigen Sammlerfesten zu eröffnen. Die Teilnahme ist unentgeltlich und für jedermann offen. Anmeldungen werden am ersten Kurstagabend von Herrn Dr. B. Schumann entgegengenommen.

— Wilhelm Wulff-Wend. Der rühmlichst bekannte Registrator und Vortragende August Schacht, der nach dem übernehmenden den Urteil von Publikum und Preis gegenwärtig der beste Buch-Interpret ist und überall mit einem ersten Preise großen Erfolg erzielt, wird am 15. Oktober hier wieder einen Vortrag im Buch-Abend veranstalten, und zwar diesmal (weil im vorigen Winter der Saal das erdichtene Publikum nicht so fassen vermochte) in den „Kaiserjahren“. Das Programm enthält die berühmten Buch-Dichtungen (auch das hinterlassene Werk „Vernehm“ gelangt zum Vortrag), die durch Besichtigung von 1500 farbigen Lichtbildern wirksam illustriert werden. — Vortragsverkauf in der Hofmusikalienhandlung Reinhold & Co.

— Der evangelische Spielverein veranstaltet am kommenden Donnerstag abends 8 1/2 Uhr im „Wintergarten“ einen Rezeptionsabend. Es sollen zum Vortrag gelangen: „Das Bild“ von Dedek, „Der 23. Jahrgang“ von Wilmanns und „Der Dorfgeist“ von Schumann. Der gute Charakter zur Verfügung steht, sind auch musikalische Darbietungen erwünscht.

— Der Alt-Wandervogel (Bund für Jugendwanderungen) veranstaltet am 10. und 11. Oktober für Schüler von Oesterita an eine 1 1/2tägige Fahrt mit Abbruch nach Wettin—Cönnern—Nietben—Vernburg. Der Abmarsch erfolgt Sonnabend nachmittags 3 Uhr vom Wettiner Platz. Die Kosten betragen 1,75 Mk. Anmeldungen werden bis Donnerstag nachmittags 2—3 Uhr beim Führer Dietze, Brandbockstraße 10, angenommen, der alles weitere mitteilt.

— Der Brigadeverein ehemaliger Kameraden der Infanterie-Regimente Nr. 26 und 66 hält Donnerstag, den 8. Oktober, seine Monatsversammlung in der „Fronzofenschule“, Gr. Märker-

Bruno Freytag

Leipzigerstraße 100,
part. I. u. II. Etage.
— Gegr. 1865. —

Neue Kleiderstoffe

für Herbst
u. Winter.

— - Fantasie-Stoffe - -

fast sämtlich für den Platz engagiert.

Composé-Stoffe. Gestreifte und karierte Tuche.
Cheviote und Kammgarne. Borduren.

Für Plissé-Röcke aparte Streifen, Karos
und Bajadern.

— - Einfarbige Stoffe - -

In neuesten Bindungen und modernsten Farben.

Breitgerippte Diagonals und Chevrons. Serges.
Satins, Cheviots etc.

Tuche, erprobte, solide Qualitäten.

Schwarze Kleiderstoffe. Kostümstoffe. Blusenstoffe.

Sammete für Kleider und Blusen. Besätze. Spitzen. Tressen. Gürtel.

Anerkannt größte Auswahl in allen Preislagen bei solidester Bedienung.

Maß-Anfertigung

unter Leitung bewährter erster Kräfte
wie bekannt gut ausgeführt u. preiswert.

Muster-Kollektionen nach auswärts bereitwilligst.



erhält der Landwirtschaftsausschuss für die Provinz Sachsen und das ertragreichste Anhalt über taffschick erzielte Preise für Getreide und Hülsenfrüchte in der Woche vom 1. bis 6. Oktober 1908.

Table with 5 columns: Getreide, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows include Ostpreußen, Ostbalt, Ostbalt, Ostbalt, Ostbalt, Ostbalt, Ostbalt, Ostbalt, Ostbalt, Ostbalt.

Bemerkungen: 1) Qualitätsware, 2) 1200 Ztr., 3) 300 Ztr., 4) 500 Ztr., 5) 600 Ztr., 6) 340 kg, 7) 280 kg, 8) 750 kg, 9) 100 Ztr., 10) 100 Ztr. und darüber.

Berliner Warenkurse vom 6. Oktober. (Eigener Drahtbericht.)

Bei der Ingenieurität über Preis und Erhaltung des Friedens auf dem Balkan... Die Ingenieurität über die weitere Entfaltung der Lage des Rohstoffmarktes...

Bei der Ingenieurität über Preis und Erhaltung des Friedens auf dem Balkan... Die Ingenieurität über die weitere Entfaltung der Lage des Rohstoffmarktes...

Langen abgemeldet werden. Ein Kongress könne möglicherweise eine zufriedenstellende Erledigung herbeiführen...

Philadelphia, 6. Okt. Präsident Roosevelt hat an den Präsidenten des deutsch-amerikanischen Nationalbundes... Die Ingenieurität über die weitere Entfaltung der Lage des Rohstoffmarktes...

Philadelphia, 6. Okt. Präsident Roosevelt hat an den Präsidenten des deutsch-amerikanischen Nationalbundes... Die Ingenieurität über die weitere Entfaltung der Lage des Rohstoffmarktes...

Salzpreisliste am 6. Oktober 1908. - Salzfakt: Hamburg, 8,95 M. Magdeburg, 9,15 M. - Februar, März 1909: Hamburg, 8,30 M. Magdeburg, 8,50 M.

Wagners, 6. Okt. (Eigener Drahtbericht der Salzfischen Zeitung.) Kornpreis 88 1/2, ohne Auf 9,10. Tendenz: ruhig.

Wagners, 6. Okt. (Eigener Drahtbericht der Salzfischen Zeitung.) Kornpreis 88 1/2, ohne Auf 9,10. Tendenz: ruhig.

Wagners, 6. Okt. (Eigener Drahtbericht der Salzfischen Zeitung.) Kornpreis 88 1/2, ohne Auf 9,10. Tendenz: ruhig.

Wagners, 6. Okt. (Eigener Drahtbericht der Salzfischen Zeitung.) Kornpreis 88 1/2, ohne Auf 9,10. Tendenz: ruhig.

Wagners, 6. Okt. (Eigener Drahtbericht der Salzfischen Zeitung.) Kornpreis 88 1/2, ohne Auf 9,10. Tendenz: ruhig.

Wagners, 6. Okt. (Eigener Drahtbericht der Salzfischen Zeitung.) Kornpreis 88 1/2, ohne Auf 9,10. Tendenz: ruhig.

Wagners, 6. Okt. (Eigener Drahtbericht der Salzfischen Zeitung.) Kornpreis 88 1/2, ohne Auf 9,10. Tendenz: ruhig.

Wagners, 6. Okt. (Eigener Drahtbericht der Salzfischen Zeitung.) Kornpreis 88 1/2, ohne Auf 9,10. Tendenz: ruhig.

Wagners, 6. Okt. (Eigener Drahtbericht der Salzfischen Zeitung.) Kornpreis 88 1/2, ohne Auf 9,10. Tendenz: ruhig.

Wagners, 6. Okt. (Eigener Drahtbericht der Salzfischen Zeitung.) Kornpreis 88 1/2, ohne Auf 9,10. Tendenz: ruhig.

Wagners, 6. Okt. (Eigener Drahtbericht der Salzfischen Zeitung.) Kornpreis 88 1/2, ohne Auf 9,10. Tendenz: ruhig.

Wagners, 6. Okt. (Eigener Drahtbericht der Salzfischen Zeitung.) Kornpreis 88 1/2, ohne Auf 9,10. Tendenz: ruhig.

Wagners, 6. Okt. (Eigener Drahtbericht der Salzfischen Zeitung.) Kornpreis 88 1/2, ohne Auf 9,10. Tendenz: ruhig.

Wagners, 6. Okt. (Eigener Drahtbericht der Salzfischen Zeitung.) Kornpreis 88 1/2, ohne Auf 9,10. Tendenz: ruhig.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 6. Oktober, 2 Uhr nachmittags.

Large table with multiple columns: Eisenbahn-Aktien, Eisenbahn-Obligationen, Eisenbahn-Prioritäten, Bank-Aktien, Schiff-Aktien, Bank-Aktien, Schiff-Aktien, Bank-Aktien, Schiff-Aktien.

Wagners, 6. Okt. (Eigener Drahtbericht der Salzfischen Zeitung.) Kornpreis 88 1/2, ohne Auf 9,10. Tendenz: ruhig.

Table with 5 columns: Ort, Temperatur, Wind, Wetter, Temperatur. Rows include Halle, Leipzig, Nordhausen, Magdeburg, Gabel, Wolfen.

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 6. Oktober, 1 Uhr.

Table with 5 columns: Dividende, Kurs, Dividende, Kurs, Dividende, Kurs. Rows include various bank and industrial stocks.

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 6. Oktober, 1 Uhr.

Table with 5 columns: Dividende, Kurs, Dividende, Kurs, Dividende, Kurs. Rows include various bank and industrial stocks.

Bankhaus Paul Schausell & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Ellenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verrechnung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Total-Ausverkauf

20% Rabatt auf alle Waren
nur bei Barzahlung!

Gust. Immermann,

55 Gr. Ulrichstrasse 55.

Kein Umtausch!

Krankheitshalber beabsichtige mein seit
25 Jahren bestehendes

Spezial-Handschuh- und Krawatten-Geschäft

aufzulösen

und stelle mein gesamtes Lager in

Lederhandschuhen, Stoffhandschuhen,
Krawatten, Cachenez und Tüchern
zum Verkauf.

15090

Kaisersäle:

Dienstag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr

L. Symphonie-Konzert (Beethoven-Abend)

(Hallesche Orchestervereinigung).

Veranstalter: Hofrat Max Richards.

Musikalischer Leiter: **Eduard Mörike.**

I. Kapellmeister **Frederic Lamond.**

Programm: Beethoven: Symphonie in F-dur (Nr. 8), Klavier-Konzert in Es-dur (Nr. 5), Ouvertüre „Leonore Nr. 1“ und „Leonore Nr. II“.
Klavierstücke: Scherzo aus op. 31 Nr. 3 von Beethoven, Nocturne C-moll, op. 48 von Chopin, Tarantelle aus „Venezia a Napoli“ von Liszt.
Konzertfüge: C. Beethoven aus dem Magazin der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Eintrittskarten zu 3,10 — 2,10 — 1,55 und 1,05 Mk. in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Alte Promenade 1 a. — Fernsprecher 1199.

Saalschloss-Brauerei.

Wittwoch, den 7. Oktober, nachm. 1/2 4 Uhr

Militär-Konzert

der Kapelle des Feld-Art.-Reg. Nr. 75.
Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. F. Winkler.

Grand-Hotel Berges.

Einem geschätzten Publikum werden die regelmäßig stattfindenden **Künstler-Abend-Konzerte** unter bewährter Leitung des Herrn Kapellmeisters Wih. Ohliger auch nach Schluss der Theater bestens empfohlen. Beginn allabendlich 7 1/2 Uhr. Sonntags ausserdem von 12—2 Uhr.

Kgl. Hofbrauhaus München.

Der Anstich unseres beliebten

Märzen-Bieres

(Spezialbräu für das Münchener Oktoberfest) hat heute begonnen. [01507]

Metropol-Hotel Halle a. S.

J. A. Rudolf Dietrich, Platz-Vertreter. — Tel. 850.

Stadttheater in Halle a. S.

Wittwoch, den 7. Oktbr. 1908

25. B. i. Ab. Umtauschl. gült. 1. Wert.

Die tugendliche Weiber von Windsor.

Komisch-phantast. Oper in 3 Akten nach Schaferspoors gleichnamigem Lustspiel von S. Montefalco. Musik von Otto Nicolai.

Regieleitung: Theo Rosen.

Musikalische Leitung: J. Saur.

Personen:

Herr John Galloway	M. Birkholz
Herr Hübner	B. Bergmann
Herr Reich	A. Ammann
Herr Fenton	F. Gusselt
Fräulein Späthlich	A. Lombard
Der König	Theo Rosen
Frau König	M. Birkholz
Frau Reich	R. Schab
Jungfer Anna Reich	S. Wolbes.
Der Kellner im Gasthause zum „Hofenbunde“	Baul Jungl.
	F. Amberg.
	B. Schulz.
	A. Nicolai.
	F. Wäger.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.

Ende gegen 10 1/2 Uhr. [5071]

Donnerstag, den 8. Okt. 1908

26. B. i. Ab. Umtauschl. gült. 2. Wert.

Novität! Zum 2. Male Novität!

Onkel Bernicke.

Überaus:

Die Puppenfee.

Nach Schluss der Vorstellung

Erfreulichungen mit kleinem

Festspiel im [5073]

„Weinhaus Brodowski“.

Nenes Theater.

Direction E. M. Mauthner.

Wittwoch, d. 7. Okt. 3. 3. Male.

Der Kaisertrost.

Herrmann Rühl,

Poststr. 11, gegenüber d. Kaiserdenkmal. Fernspr. 3375.

Kunstgewerbliche Gegenstände für

den Haushalt und zur Dekoration.

— Erstklassige Fabrikate in allen Preislagen. —

Täglich Eingang geschmackvoller aparter Neuheiten.

Rab.-Spar-Verein.

Answärtige Theater.

Wittwoch, den 7. Oktober 1908.

Leipzig (Theater): Don Juan.

Leipzig (Altes Theater): Die

Dollarsprinzessin.

Erfurt (Stadt-Theater): Wagnon.

Hotel Stadt Weimar.

Bringenfr. 25. Nähe d. Haupt-

bahnhoß. Beleglich, gut

bürgerliches Verpflegungslokal.

Germaniagarten, Reiffstr.

133. Meine neu erbaute Regels-

bahn empfehle zur gefl. Ver-

wehung. Helar. Spelling.

Ich habe meine Wohnung

von Kl. Ulrichstrasse Nr. 18a

nach Karlstr. Nr. 9

verlegt. Dr. Ulrich,

4998] prakt. Arzt.

Schüler

finden gewöhnliche Pension mit

erfolgreicher Nachhilfe Stern-

straße 9 III. Anmeld. vorm.

Zum Umzug

empfehle mein grosses Lager

Tapeten,

Linoleum-Läufer, -Teppiche,

Wachstuche, Tischdecken,

Buntglas-papiere,

nur neueste Muster, zu an-

erkant billigsten Preisen.

Zurückgesetzte Muster

in Tapeten und Raster jeder

Rollenzahl spottbillig.

Walter Sommer,

Leipzigerstr. 92, oberhalb

des Turmes.

Fernruf 3362.

Herren- und

Knaben-Mützen

für Jagd, Reise, Klubs.

Christian Voigt,

Leipzigerstr. 10. Tel. 2066.

Verlangte Personen.

Ohne eigenes Risiko

können alle Geschäftsleute, welche

zur Landwirtschaft gute Be-

ziehungen unterhalten sich sehr

lohnenden Hebenverdienst

verschaffen. Geßl. Anzeigebill.

unt. U. C. 2114 an Rud.

Moscow, Halle a. S. erb.

Verwaltergefuß.

Durch plötzliche Erkrankung des

Verwalters ist die alleinige

Verwalterstelle auf Rittergut Döllau

bei Scheufuß frei geworden. Ver-

werber mit gutem Zeugnisse und

solche, welche mit den Sonnerbüch-

Verwaltungsbüchern vertraut sind,

wollen Begehensnachrichten, welche

nicht zurückgeliefert werden, an In-

spektor Otto Weissner einreichen.

Begehung nur auf schriftliche Auf-

forderung. [01442]

Suche zum 1. November oder

Januar für meine 700 Morgen

große Besitzungswirtschaft unter

meiner Leitung einen ganz beson-

ders zuverlässigen u. gewissenhaften

Verwalter, der sich nicht scheut,

daselbst mit Hand anzulegen. Ver-

zinslos. Bestrellung nur auf

Rechnung. Schurz, Spielweg

(Station) bei Querfurt. [01394]

Jagdauferer.

Für ein größeres Gut unweit

Halle wird zum 1. Jan. 09 ein

Jagdauferer gesucht, der neben

der Jagdaufsicht die Feldpolizei

und Fliege b. kleinerer Plantage

übernimmt. Er muß mit Fliege

der Niederlag völlig vertraut sein

und den Obstbaumschnitt ver-

stehen. Offerten mit Zeugnis-

abschriften, kurzem Lebenslauf und

Gehaltsanbrüchen erbeten unter

Z. 1. 474 an die Exped. d. Zig.

Für 1. Jan. 09 sucht verheir.

außerhalbigen. [01505]

Hofmeister

Rittergut Trachau

bei Döhlen-Leipzig.

Gärtner.

Ich suche zum 15. November

einen tüchtigen älteren Gärtner,

erfahren in Barpflege, Gemüse-

bau und Obstbaumschnitt. Mel-

dungen mit Zeugnisabschriften und

Angebot der Gehaltsanträge an

Saroun Stromberg,

Welfesof,

Stad. d. Halle-Hettfelder Bahn.

Hausverwalter-Gesuch.

Industrielles Unternehmen mit

größerm Vermögen von Arbeiter-

wohnhäusern sucht zur Kontrolle

und Verwaltung derselben einen

hierzu befähigten, tatkräftigen, zu-

verlässigen u. praktisch veranlagten,

nicht zu jungen Mann zum baldigen

Antritt. Offerten mit Lebenslauf,

Angebot von Ref. u. Gehaltsan-

trägen unter A. N. 199 an

Rudolf Mosse, Magdeburg.

Suche zum 1. Januar 1909

eine nicht **Wirtschaftlerin**,

die im Kochen nicht ganz unerfahren

ist. Gut und Gehaltsantr. erb.

Frau Oudestetter Müller,

Geatzsberg (Thüringen).

Personen-Angebote.

Landwirt,

Witte der 40er Jahre, unver-

heiratet, mit gründlicher praktischer

Erfahrung (guter Seemann und im

Motorenwesen bewandert),

sucht, getrieben auf gute Beugnisse,

bei bestehenden Anbrüchen eine

Stelle als [5094]

Verwalter oder

Wirtschaftler.

Offerten unter Z. K. 473 an

die Exped. d. Zig. erbeten.

Geier, solid u. nüchtern, sucht

Stellung, Werte H. an

Otto Lathan, Glauchaustr. 28.

Verh. Reuher m. tücht. Frau u.

großem Sohn, tücht. Metzler, sucht

1. Nov. Stelle. Hermann Baum

Stellens-

vermittler, Kleine Ulrichstraße 1.

Tüchtige Köchin,

selbständig, mit sehr gutem Zeug-

nisse, sucht Stellung in Hotel

od. Restaurant; auch als Wirt-

schafterin. Offerten erbeten

Seipzig, Ritterstraße 15, III. I.

Geldverkehr.

Summe 1. Jan. 1909 suche eine

Schreiberin zum 1. Jan. 09

zur E. Stelle auf eine in besser

Lage im Nordviertel gelegene Villa.

Angebote unt. B. R. 2118 an

Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

800000 Mark auf Alder

zu billigen Zinsen auszuliehen.

H. Silberberg, Banquetgäßl.

9—10000 Mk.

zur H. f. d. Synthes von fünf.

Schreiber zum 1. Jan. 09 gefucht.

Off. u. Z. n. 476 an d. Exped. d. Zig.

Waffin gold. Damenuhretten.

Zweier Titel, Schneestr. 12.

Familiennachrichten.

Die glückliche Geburt eines

gesunden **Mädens** zeigen

hocherfreut an

Halle a. S., den 5. Oktbr. 1908.

Dr. med. E. Weber und Frau

Redwig geb. Steinmeyer.

Verlobt: Frä. Mathilde Bede

mit Frä. Wäldermeister Hermann

Bergedorf (Weidenrode-
Walden).

Verheiratet: Fr. Hauptmann

Renau mit Fräulein Hildegard

Waldberg-Welton (Weidenrode).

Fr. Dr. med. Waelter mit Frä.

Marie Deiter (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Fr. Dr.

Lehrer Otto Geithner (Görlitz).

Fr. Dr. med. Waelter mit Frä.

Marie Deiter (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Fr. Dr.

Lehrer Otto Geithner (Görlitz).

Fr. Dr. med. Waelter mit Frä.

Marie Deiter (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Fr. Dr.

Lehrer Otto Geithner (Görlitz).

Fr. Dr. med. Waelter mit Frä.

Marie Deiter (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Fr. Dr.

Lehrer Otto Geithner (Görlitz).

Fr. Dr. med. Waelter mit Frä.

Marie Deiter (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Fr. Dr.

